

Sao Paulo / Mainz, März 2015

Was bedeutet der niedrige Ölpreis für Lateinamerika?

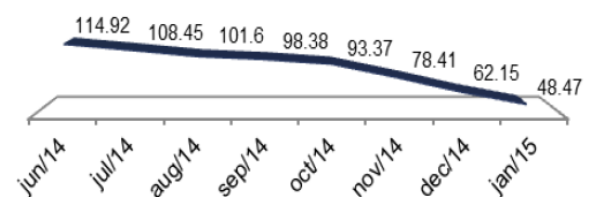
Der Verfall des Ölpreises wirkt sich in Lateinamerika von Land zu Land ganz unterschiedlich aus. Die Region ist ein wichtiger Produzent von Rohstoffen und so stellt sich die Frage, welche Länder vom niedrigeren Preis profitieren und welche eher negative Folgen spüren.

Seit einigen Monaten ist der Ölpreis im freien Fall: seit dem Preishoch am 20. Juni 2014 mit fast 115 US-Dollar bis auf unter 50 US-Dollar am 28. Januar 2015 (siehe Grafik). Dieser Einbruch um 58 Prozent geht einher mit einem höheren Ausstoß und geringerer Nachfrage. Auf der Anbieterseite hat die jüngste Schiefergas-Revolution die Produktion in den USA auf den höchsten Stand seit drei Jahrzehnten katapultiert. Auf der anderen Seite drückt das gebremste Wachstum in China, dem mit 12 Prozent größten Ölverbraucher, die Nachfrage. Mit der Weigerung der OPEC im vergangenen November, die Produktion zu drosseln, verstärkte sie noch den Druck auf die Preise. Hinter der Entscheidung steht die Absicht der OPEC-Länder, Investitionen in neue Schiefergasfelder auszubremsen, weil diese die eigene Profitabilität schmälern würden.

In Lateinamerika hängen die Auswirkungen des Ölpreises nun davon ab, wie lange er so niedrig bleibt. Sie unterscheiden sich von Land zu Land.

Am stärksten betroffen ist Venezuela. Prognosen des Internationalen Währungsfonds besagen, dass jeder Zehn-US-Dollar-Schritt im Ölpreis nach unten die Handelsbilanz des Landes um 3,5 Prozent des BIP reduziert. Gemessen an ihren jeweiligen Netto-Öl-Ausfuhren bekommen Kolumbien und Ecuador nach Venezuela den Preisverfall am stärksten zu spüren.

Öl-Preis (Brent, USD)



Source: Bloomberg

	Fuels exports % of total exports	Fuels imports % of total imports	Net oil exports % of GDP
Venezuela	96.2%	18%	33.45%
Colombia	67.2%	14%	8.25%
Ecuador	52%	24%	6.85%
Mexico	11.5%	10.5%	0.21%
Peru	12.2%	14.4%	-0.6%
Argentina	6%	16%	-1%
Brazil	7.4%	18.2%	-1.2%
Chile	0%	18.1%	-5%

Source: WTO and IMF
Values of 2013

Im Gegenzug scheint sich der niedrige Ölpreis positiv auf die Handelsbilanzen Chiles, Brasiliens, Argentinien und Perus auszuwirken. Allerdings könnte er mittelfristig Investitionspläne in den Treibstoffsektor in Argentinien und Brasilien gefährden.

Prognosen für Kolumbien, Chile und Argentinien

„Das Wachstum dürfte sich 2015 in Lateinamerika verbessern. Wir sehen das BIP der Region bei plus 2,3 Prozent. Trotz des besseren Ausblicks ist dieser Wert eher schwach, besonders wegen des Stagflationsszenarios in Brasilien. Brasilien macht einen Großteil der Wirtschaftsaktivität in Lateinamerika aus, die Wirtschaft des Landes wird voraussichtlich nicht sonderlich zulegen, zumindest kurzfristig nicht“, erwartet Patricia Krause, Economist für Lateinamerika bei Coface.

In **Kolumbien** sollte die Wirtschaft weiter stabil laufen. Das Wachstum wird vom Inland getragen, hauptsächlich durch Investitionen in die Infrastruktur, den sozialen Wohnungsbau und den privaten Konsum. Ende 2014 lag die Inflation bei 3,66 Prozent, leicht über dem anvisierten Mittelwert. Der Preisrückgang beim Öl verschlechtert allerdings die Handelsbedingungen, belastet die Währung und erhöht den Preisdruck.

In **Chile** hat sich die Wirtschaftsaktivität schon seit dem vierten Quartal 2013 verlangsamt und erreichte im dritten Quartal 2014 mit nur 0,8 Prozent Wachstum im Vergleich zum Vorjahr seinen niedrigsten Zuwachs seit 2009. Die Entwicklung geht einher mit niedrigeren Kupferpreisen, welche sich auf Investitionen und die Handelsbilanz auswirken. Die Exporte machen 27 Prozent des BIP aus, die Hälfte der Ausfuhren entfällt auf mineralische Rohstoffe. Zudem hat eine 2014 in Kraft getretene Steuerreform die Zuversicht der Wirtschaftsakteure getrübt.

Argentinien durchläuft immer noch eine turbulente Phase. Die Wirtschaft lahmte 2014, die Inflation betrug nach inoffiziellen Quellen 40 Prozent. Devisenreserven sind knapp und die Kreditausfallraten sind weiter hoch. Coface erwartet für 2015 einen Rückgang des BIP um 1 Prozent. Die Gründe dafür: nachlassender privater Konsum, hohe Inflation, ein schwacher Arbeitsmarkt und wenig Vertrauen in die Zukunft.

Blick auf wichtige Branchen

- **Bergbau in Chile**

Der Bergbau ist eine wichtige Stütze der chilenischen Wirtschaft. Chile ist mit rund einem Drittel der Weltproduktion von Kupfer global führend, fördert aber auch Gold, Silber, Molybdän, Eisen und Kohle. Kupfer macht dabei 50 Prozent des Gesamtexportes und 15 Prozent des BIP aus. Zwar bleibt Kupfer damit das wichtigste Produkt des Landes, die Lage ist aber schwierig. Steigende Produktionskosten könnten die gesamte Branche belasten.

- **Bau in Kolumbien**

Im Gegensatz zu den negativen Aussichten für die Ölindustrie bieten sich der Baubranche Kolumbiens gute Möglichkeiten. Im Kontext des starken Wirtschaftswachstums besteht bei der Infrastruktur noch enormer Nachholbedarf. Wie die gesamte Wirtschaft zeigte sich auch der Bau in den letzten Jahren stark. Er entwickelte sich tatsächlich zu einem Aushängeschild der kolumbianischen Wirtschaft.

- **Fahrzeuge in Argentinien**

Argentinien ist der drittgrößte Automarkt Lateinamerikas und weltweit auf Platz 23 der Hersteller. Damit trägt die Branche knapp 5 Prozent zum BIP und 20 Prozent zur Industrieproduktion des Landes bei. Doch die schwache argentinische Gesamtentwicklung wirkt sich auch auf die Automobilbranche aus. 2014 blieb die Situation unbefriedigend, vor allem da sich die aktuelle Verfassung der Wirtschaft auf Konsumverhalten und Kaufkraft niederschlägt.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

